

Filmtipp:

Bella ist ein Mädchen, bei dem die Welt geordnet sein muss: Alles sortiert, bis ins Kleinste geordnet – und das schon von Kindheit an. Doch dann zieht sie in ein Haus mit einem Garten, der wild und undurchdringlich scheint. Daneben wohnt ein alter Griesgram. Dieser Alfie Stephenson (Tom Wilkinson) erzwingt, dass Bella Brown (Jessica Brown Findlay) diese Wildnis innerhalb von einem Monat in Ordnung bringen muss – sonst drohen ihr die Kündigung und der Auszug aus der geordneten Wohnung.

Klingt simpel; aber das gerade ist die Stärke von DER WUNDERBARE GARTEN DER BELLA BROWN – eine einfache Geschichte, ja, ein leicht verständliches Märchen für Erwachsene. Passend zur Jahreszeit startet der Film auch kurz vor Sommeranfang in den deutschen Kinos.

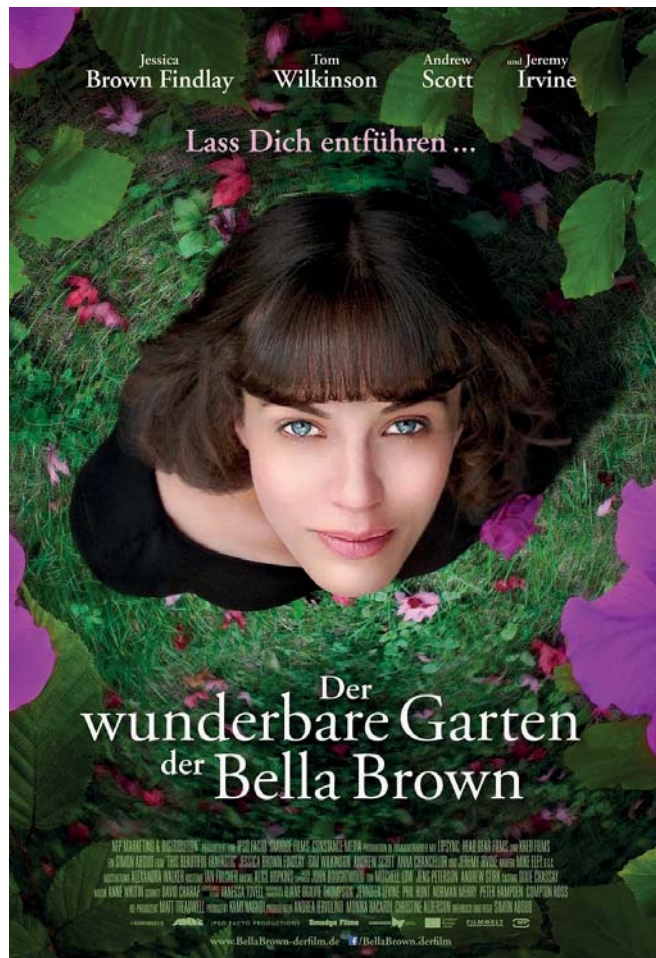
Thema Generationen

Es geht im Film um einen Wundergarten und um außergewöhnliche Menschen; aber es geht auch um Ängste und Trauer, die wohl jeden Menschen befallen und besetzen können. Und es geht um Generationen. Die eine: die junge Frau Bella Brown, die das Leben noch vor sich, aber schon früh auch mit den Schatten des Lebens zu kämpfen hat; das sind zum Beispiel die Ängste vor der wilden Natur, im Garten vor ihrer Haustür. Die andere Generation: der Witwer Alfie Stephenson, der nichts mehr erwartet und bereits mit dem Leben abgeschlossen hat.

Aber dann wird der Generationsunterschied zur Chance, zur Lebenserfahrung. Das macht den Film DER WUNDERBARE GARTEN DER BELLA BROWN schon zum Erlebnis. Auch wenn solche Geschichten nicht neu sind.

Zuletzt gab es das in fast deckungsgleicher Konstellation im Film „Frühstück bei Monsieur Henri“ (Frankreich 2015) zu sehen. Doch bei BELLA BROWN versucht der Film gar nicht erst, eine Handlung glaubhaft zu machen, die letztlich der Realität nicht Stand hält.

Da fällt natürlich gleich noch ein anderer Film ein: „Die fabelhafte Welt der Amélie“ (Frankreich 2001). Hier erreicht BELLA BROWN allerdings nicht die Originalität und künstlerische Geschlossenheit dieses Kinohits kurz nach der Jahrtausendwende.



Der wunderbare Garten der Bella Brown
Großbritannien / USA, 2016
Drama, Fantasyfilm, Komödie
92 Minuten

Kinostart: 15. Juni 2017

Fazit

Doch ein Kinovergnügen der etwas anderen Art ist DER WUNDERBARE GARTEN DER BELLA BROWN allemal. Man hat Freude am Zusammenspiel der Hauptfiguren Bella und Alfie; man taucht ein in einen Farben- und Bilderreigen, bei dem Kameramann Mike Eley seine ganze Kunst zeigt. Diese Kamera-Kunst konnte Eley schon in dem Dokumentarfilm „Marley“ (2012) und in dem Spielfilm „Jane Eyre“ (2006) unter Beweis stellen.

Ganz nebenbei ist DER WUNDERBARE GARTEN DER BELLA BROWN auch noch eine groß angelegte Hommage auf das Bücherschreiben. Aber das sollte man sich im Kino genauer ansehen.

*Thomas Bohne,
Mitglied der Katholischen Filmkommission*